

Del divino y humano amor – Von göttlicher und menschlicher Liebe

Einführung

Das Motto des Konzertes „**Von göttlicher und menschlicher Liebe**“ verbindet, wie es eine Goldkette mit kostbaren Edelsteinen tut, die einzelnen musikalischen Juwelen des Abends, die Musik aus Renaissance und Barock zum Leuchten bringen.

Der spanische Titel „**Del divino y humano amor**“ weist darauf hin, dass das Vokalensemble Raggio di Sol Hannover im 1. Teil Kompositionen aus dem Reich der Habsburger vorstellt.

Kulturhistorisch sind die Habsburger, was man oft vergisst, von enormer Bedeutung. Ihre Politik, durch machstrategisch kluge Heirat und nicht nur durch ständiges Säbelgerassel, Macht zu vermehren, ermöglichte in längeren Friedensperioden ungestört kulturelles Aufblühen.

Etliche der Werke im 1. Teil des Programmes werden somit in spanischer Sprache gesungen.

Interessant dürfte sein, dass die Texte des Juan Vásquez (1500 – c. 1560), wiewohl weltlicher Natur doch eine moralische Botschaft vermitteln. Dies ist nicht verwunderlich, da die Katholischen Könige Isabel und Ferdinand als auch ihre Nachfolger Philipp II. und Karl, der V. (Carlos I) Prinzipien des katholischen Glaubens als moralische Maximen gelebt wissen wollten. Auch stilistisch unterscheiden sich diese Werke nicht bedeutend von den geistlichen Werken. Der polyphone Stil gleichberechtigt sich imitierender Stimmen wird auch hier verwirklicht.

Es gab aber auch im Gegensatz dazu homophone, rhythmisch lebhaftere Werke, deren recht erdverbundene Texte von großer Lebenslust zeugen, wie das *Oy comamos y bebamos* des Juan del Encina Zeugnis gibt.

Es wird ebenso der musikalische europäische Kontext beleuchtet: sowohl die das ganze Europa des 15. und 16. Jh. erfreuende Königin der Schreittänze, die **Pavane**, Ausdruck von Noblesse und Feierlichkeit, wird vorgeführt, als auch ein italienisches Werk des Giacomo Fogliano, in dem um die Liebe einer Angehimmelten gebeten wird.

Bereits schon zu Beginn des 16. Jh. gibt es aber auch, namentlich in Spanien längere Kompositionen, in denen durch Gegensätze die Zuhörer unterhalten und in Bann gehalten werden. Ein interessantes Beispiel, die Ensalada „**El fuego**“ von Mateo Flecha (1481 – 1553), lässt vielfältige Emotionen durch geschickte kontrastierende Abwechslung das Ringen der Seele zwischen dem Feuer der Sünden und dem heiligen Wasser der Erlösung hörbar werden. Solche unterhaltsamen dramatischen Werke waren in Spanien eine beliebte Form. Hier bahnt sich eine Entwicklung an, der wir bei Emilio de' Cavalieri und Monteverdi wiederbegegnen.

Verblüffend ist zudem, dass dieses Werk, das eine klare geistliche Aussage hat in seinem musikalischen Duktus ebenso der weltlichen Musik zugeordnet werden könnte, eine typische Eigenart der Musik am Hofe der Katholischen Könige in Spanien, wie bereits oben erwähnt.

Mit diesem ausdrucksstarken Werk schließt der 1. Teil des Programms.

Dem Barock widmet sich der zweite Teil des Programms. Es wird von einem filigran-virtuos-beeindruckendem Präludium von J.S. Bach eröffnet, das vom 1. Preisträger im Landeswettbewerb 2018 "Jugend musiziert" für Orgel solo: Aaron Triebler, gespielt wird. Zu diesem Präludium kontrastiert Henry Purcells *If music be the food of love* in seiner verträumt-berührenden Entrücktheit. Weiterhin werden drei Sätze einer bezaubernden konzertierenden Messe von Giovanni Battista Casali musiziert als auch musikalische Schätze von Melchior Franck, Heinrich Schütz und Claudio Monteverdi.

Was ist an diesem Programm besonders?

Nun, im 16. und 17. Jahrhundert gab es weder ICE noch Flugzeuge noch Autobahnen. Das Lebens-tempo war ruhiger, nicht desto weniger sehr sinnlich und bewusst. Das drückt sich in der Musik aus, in

der es nicht um "Leistung" oder "sich präsentieren" geht, sondern um Hören, sich Ergänzen und Farben des Ausdrucks zu gestalten. Das ist ein anderer Puls, der die Hektik hinterfragt und die Seele im positiven Sinne auf eine andere Bahn wirft.

In diesen Puls einzusteigen gewährt Momente der sinnlichen Besinnung, der bewegten Ruhe und des Eintauchens in eine Kultur des **hörenden** Herzens.

Text: Alfredo Ihl